

Carinthia II	168./88. Jahrgang	S. 403–423	Klagenfurt 1978
--------------	-------------------	------------	-----------------

Zum Vorkommen von Reptilien und Amphibien in Osttirol (Österreich)

Von Alois KOFLER

(Mit 5 Abbildungen)

Die Vorarbeiten zu diesem Elaborat begannen etwa 1965. Der Gedanke, neben der vorwiegend entomologischen und malakologischen Tätigkeit auch die Wirbeltiere in das Arbeitsprogramm „Erfassung der Fauna Osttirols“ (Notring der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs) aufzunehmen, hatte mehrere Gründe: Eine neue, übersichtliche und komplette Erfassung war noch nie erfolgt, zahlreiche Anfragen der Schüler und Erwachsener brachten viele Lücken zum Vorschein, bei Sammelexkursionen ergeben sich vielfache Beobachtungen, unsystematische Aufzeichnungen oder Angaben aus dem Gedächtnis sind Halbheiten, der Bezirk Lienz ist mit etwa 2020 km² doch nicht so groß, daß man in einigen Jahren nicht einen ersten Überblick bekommen könnte usw. Nach diesen Überlegungen war das Arbeitsprogramm im wesentlichen gegeben. Die üblicherweise vorangestellte Literaturdurchsicht ergab lediglich einige Schwierigkeiten bei der Beschaffung; für die Unterstützung bei deren Überwindung sei Herrn Univ.-Doz. Dr. W. SCHEDL, Innsbruck, sehr herzlich gedankt. Die Determination fraglicher Tiere oder Larven anhand der Literatur (STRESEMANN 1955, BROHMER-EHRMANN-ULMER 1929, HEUSSER 1972, MERTENS 1969 u. a.) war nicht allzu schwierig. In besonderen Fällen erfolgte eine zusätzliche Revision durch Dr. V. MAHNERT, Naturhistorisches Museum in Genf, dem auch an dieser Stelle für die wertvolle Hilfe gedankt sei. Für die Erlangung möglichst vieler Angaben war die Mitarbeit vieler notwendig. Relativ leicht war es, das Interesse der Schüler, vor allem der 10- bis 12jährigen, zu wecken. Sie erbrachten eine ganze Reihe von Belegexemplaren und sicheren Beobachtungen. Dazu kamen Angaben von Bekannten, Naturinteressierten, Jägern, Mitgliedern des Naturschutzes und Tierschutzvereines, von Lehrerinnen und Lehrern, so daß nun eine erste Mitteilung durchaus

gerechtfertigt erscheint. Sämtliche Angaben wurden mit äußerster Sorgfalt geprüft, in vielen Fällen auch überprüft und nur dann aufgenommen, wenn keine Zweifel an der Richtigkeit bestanden. Daher wurde bei den einzelnen Arten auch der Name der Gewährsperson weggelassen und meist auch nicht mitgeteilt, ob Belegexemplare vorliegen. Es schien überflüssig. Doch sei an dieser Stelle allen Mitarbeitern von ganzem Herzen gedankt, denn erst diese vielen zusätzlichen Beiträge rundeten das Bild ab. Trotzdem fehlen aus vielen Bereichen des oberen Drautales und der inneralpinen Seitentäler noch zahlreiche Beobachtungen.

Die vorliegende Arbeit sollte auch nicht nur zu weiteren Explorationen anregen, sondern vor allem auch den Gedanken des Natur- und des Tierschutzes verbreiten helfen. Da alle Amphibien und Reptilien unter Naturschutz stehen, ist die Kenntnis des Lebensraumes und der Biologie umso dringender erforderlich. Es muß auch an dieser Stelle wieder erwähnt werden, daß der gesetzliche Schutz einzelner Arten völlig sinnlos ist, wenn nicht zugleich auch die natürlichen Lebensräume erhalten bleiben. Es ist leider nicht nur in Osttirol zu beobachten, daß mehrere Arten bereits ausgerottet wurden oder im Aussterben sind. Es ist allerhöchste Zeit, daß der Umweltschutzgedanke auch in die Amtsstuben mehr eindringt und noch mehr Maßnahmen auslöst und daß jeder einzelne seinen Beitrag dazu leistet. Der Autor hat in den Arbeiten 1969/70, 1975, 1977 u. a. auf diese Fragen hingewiesen, die Reaktion aus der Bevölkerung war eher gering. Doch ist eine weitere Verbesserung durchaus zu erhoffen.

Die Gefährdung der einheimischen Reptilien liegt vor allem in der nach wie vor fast panischen Angst vor Schlangen, die die meisten Leute haben. Jährlich werden immer noch völlig sinn- und planlos Schlangen aller Größen, Arten und Farben erschlagen, natürlich auch die Blindschleiche dazu. Durch bauliche Maßnahmen verschiedenster Art engt sich auch der Lebensraum mehr und mehr ein. In Gegenden, wo der Fremdenverkehr viele Gäste bringt, sind viele Bereiche nicht mehr besiedelt. Es fiel z. B. auf, daß im Stadtbereich Lienz, am Hochstein (Höhenstraße) und am Staller Sattel im Defereggental (neuer Grenzübergang) fast nur Eidechsen mit abgeworfenem Schwanz zu finden sind.

Die Gefährdung der Amphibien ist im Gegensatz dazu vor allem bedingt durch Einebnung von Grundwassertümpeln in aufgelassenen Schottergruben, Begradigungen von Flüssen und deren „Lauen“, Hochwasserschutzbauten, Gewässerverschmutzung usw. Hier war der Schaden nach dem verheerenden Hochwasser von 1965 und 1966 außerordentlich groß. Viele Biotope gingen ganz verloren, und erst nach und nach tritt wieder Besiedlung ein. Besser sind die Verhältnisse im subalpinen und im alpinen Bereich. Trotzdem muß eben bei einigen Arten die Gefahr für den Weiterbestand (Laubfrosch, Smaragdeidechse) oder die wahrscheinliche Ausrottung (Kammolch) gemeldet werden.

Abschließend möchte ich dem Notring der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs für die fortwährende Unterstützung herzlich danken und diesen Dank auch an die Schriftleitung für die Unterbringung des Manuskriptes überbringen. Die Aufnahme der analogen Arbeit über die Säugetiere Osttirols wurde ebenfalls bereits zugesagt, diese wird vermutlich im folgenden Band erscheinen, auch die Vorarbeiten über die Fischfauna sind fast abgeschlossen. Damit wären dann alle Wirbeltierklassen behandelt, nachdem die Avifauna bereits 1972 durch HEINRICHER veröffentlicht wurde.

Klasse: REPTILIA, Kriechtiere

Ordnung: ECHSEN, SAURIA (Lacertilia)

Blindschleiche:

Anguis fragilis fragilis LINNÉ 1758

Familie: Anguidae, Schleichen

Nach GREDLER 1872:12 „Von den Thaltiefen bis ca. 4000' ü. M.“; bei WERNER 1931:5 „Ein großes ♀ im Walde am Tristacher See unter einer Baumrinde, ein zweites am See unter einem Brett. Sonst nirgends gesehen“. Neuere Beobachtungen: Heinfels bei Sillian an der Sonnseite noch in etwa 1950 m; vereinzelt in Außervillgraten und Hollbruck; bei Sillian; Lienzer Dolomiten: Kreithof, 1150 m, und bei der Dolomitenhütte in 1500 m; Lienz-Umgebung: am Weg nach Leisach westlich der Brauerei Falkenstein 1 juv. Ex. am 1. August 1971, am Weg von der Tristacher Au zum Tristacher See 1 totes Ex. am 28. Mai 1973, Amlach bei Lienz, Alleestraße im Garten, Pfarrgasse mehrere Ex., Brennerle am Grafenbach, Bad Leopoldsrue; Nußdorf bei Lienz; Iselsberg in etwa 1200 m; in Lesendorf bei Oberlienz am Iselufer in Erlenwäldchen 1 sehr großes ♀ mit auffallend blauen, metallisch glänzenden Längsstreifen; Schlaiten bei Ainet; Weiherburg bei Ainet; Obles-Stausee bei Huben 1 ♀ am 31. August 1970 in Nest der Ameise *Formica fusca* LINNÉ (auch DALLA TORRE 1879:52 teilt mit, daß diese Tiere „im Winter gesellig, auch in Ameisenhaufen“ vorkommen). – Über das Vorkommen in den inneralpinen Seitentälern wären genauere Erkundigungen noch einzuziehen. Die für Österreich bei EISELT 1961:5–6 angegebene obere Höhengrenze von 1800 m wird auch in Osttirol erreicht, die maximal mögliche von 2400 m allerdings nicht (Wurtental bis 2384 m nach FINDENEKG-REISINGER 1950:130).

Zauneidechse:

Lacerta (Lacerta) agilis agilis LINNÉ 1758

Familie: Eidechsen, Lacertidae

Nach Eiselt 1961:6 in Mitteleuropa, Westrußland und im pontischen Raum verbreitet, in Österreich bis 1000 m, selten bis 1300 m. Nach

WETTSTEIN 1963:17 ein südöstliches Steppentier; bei uns vor allem in der Kultursteppe, dem Ackerbau folgend bis in die Alpentäler vorgedrungen, aber immer seltener und lokalisierter werdend, bis 1500 m. Gredler 1872:8 meldet die Art nur aus Nordtirol, „scheint dagegen südlich der Centralalpen völlig zu fehlen. Ob sie in's tirolische Drauthal aus Kärnten nicht vorgedrungen? Es scheint nicht: mir fehlt wenigstens eine positive Kunde von dort; eine einzelne unzuverlässige Angabe mag auf Verwechslung mit der Grün- oder Mauereidechse beruhen“ (*L. viridis* oder *L. muralis*). Auch bei KOFLER 1975:3 ist keine Angabe enthalten und WETTSTEIN 1943:388 berichtet, daß Dr. FRANZ 1 ♂ am 8. Juli 1941 am Eingang ins Hirzbachtal oberhalb Dorf Fusch in etwa 900 m Höhe sah. – In Osttirol ist diese Art noch nicht autochthon oder aus Kärnten zugewandert. Im Frühjahr 1976 wurden etwa 30 Stück aus Fulpmes im Stubaital/Nordtirol durch M. EDER in der Beda-Weber-Gasse im Stadtbezirk von Lienz ausgesetzt (mündliche Mitteilung am 30. August 1976). Die dort gegebenen Biotope müßten den Tieren eigentlich zusagen, so daß mit einem Fortkommen gerechnet werden kann. Da über diese „Maßnahme“ erst nachträglich berichtet wurde, konnte diese an sich nicht sonderlich begrüßenswerte Faunenverfälschung nicht vermieden werden. Ihre Publikation verhindert aber in Zukunft falsche Schlüsse über eventuelle Ausbreitungen.

Smaragd- oder Grün-Eidechse:

Lacerta (Lacerta) viridis viridis (LAURENTI 1768)

Familie: Lacertidae, Eidechsen

Nach GREDLER 1872:7 unter dem in Südtirol gebräuchlichen Vulgärnamen Gruenz: „Nach gut verbürgten Angaben (der Botaniker GANDER, AUSSERSDORFER u. a.) findet sich die Grünechse auch im oberen Drau- und Iselthale: an der Sonnseite bei Nikolsdorf, Grafendorf, Thurn und stellenweise noch am Gwablerberg bei Ainet“. An dieser Meldung kann nicht gezweifelt werden. Sie wurde in der Folge auch von WERNER 1931:5 mit dem Zusatz „habe ich niemals daselbst gesehen“ und bei KOFLER 1970 übernommen. Bereits dort konnte mitgeteilt werden, daß Herr RR. H. WASCHGLER, selber ein gebürtiger Südtiroler und guter Tierkenner, im Jahre 1939 ein Pärchen oberhalb von Nußdorf ohne große Schwierigkeiten einfangen konnte. Er nahm die Tiere mit nach Hause, fütterte sie, stellte ihre recht auffallende Zutraulichkeit fest und setzte sie nach einiger Zeit am Fundplatz wieder aus. Danach verlor sich diese Spur. Der Genannte vermutete, es könnte sich unter Umständen um ausgesetzte Tiere handeln, sicher scheint dies nicht zu sein. Herr Josef GASSER, Lienz, berichtete mir im Herbst 1977, er habe vor etwa 50 Jahren Tiere dieses Aussehens am Nußdorfer Berg und vor etwa 40 Jahren ein ausgewachsenes, großes und eben auffallend grünes Tier am Weg zur Debantsäge bei Nußdorf gesehen. Dazu ist eine neuere Beobachtung von Herrn WARSCHER aus Nußdorf interessant, der vor einigen Jahren im Debanttal die

Tiere sogar filmen konnte. Trotz mehrfacher Nachsuche zu verschiedenen Jahreszeiten und durch gezielte Exkursionen konnte keine weitere Beobachtung mehr gemacht werden. Es scheint sicher zu sein, daß eine Restkolonie nach einer postglazialen Wärmeperiode sich längere Zeit hier halten konnte, nun aber wohl endgültig ausgestorben ist. Daran ändert leider auch der Zusatz von H. WASCHGLER bei KOFLER 1975 nicht viel: „Das Vorkommen der Smaragdeidechse in der Umgebung von Lienz ist gesichert: im Frühling 1939 beobachtete der Gefertigte am Breitegg ein Pärchen Smaragdeidechsen. Beide Tiere ließen sich ohne große Mühe fangen; in einem Terrarium waren sie dann durch mehrere Wochen in der Knabenhauptschule Lienz für die Schüler ausgestellt. Bevor es zur Eiablage kam, wurden die Tiere wieder in Freiheit gesetzt. Das Männchen hielt der Größe nach jeden Vergleich mit Exemplaren, wie sie in der Bozner Gegend vorkommen, aus, denn es maß über 40 cm!“ – Zur Verbreitung in Österreich sei verwiesen auf EISELT 1961:6 (oT ?), WETTSTEIN 1963:17/18, für Kärnten auf FINDENEKG 1948:55, FINDENEKG-REISINGER 1950:130, SOCHUREK 1957:152 und vor allem FRANZ 1973:609-611, wo auch eine Verbreitungskarte wiedergegeben wird, aus der nur zu deutlich hervorgeht, wie weit die fast historischen Funde aus Osttirol von den nächsten Vorkommen in Kärnten (Pesenthein am Millstätter See, Weißenstein im Drautal etc.) entfernt sind.

Mauereidechse:

Lacerta (Podarcis) muralis muralis (LAURENTI 1768)

Familie: Lacertidae, Eidechsen

Nach GREDLER 1872:12 „Im Pustertal am Eingang ins Antholzertal, im Drautal bei Lienz und Nikolsdorf“, „Nicht selten in der Proseggklamm bei Matrei, einmal am Tristacher See gesehen“, WERNER 1931:5; „1 ♂ ad. an sonnigen Felsen an der Fahrstraße ins Matreier Tauerntal oberhalb der Proseggklamm in etwa 1100 m leg. FRANZ, 3. September 1941. Dr. FRANZ beobachtete die Art auch in Anzahl an sonnigen Kalkfelsen nördlich der Drau bei Oberdrauburg. Der Fundort bei Windisch-Matrei ist ein weit gegen den Alpenhauptkamm vorgeschobener wärmezeitlicher Reliktposten“, nach WETTSTEIN 1943:388. Zum Vorkommen im benachbarten Lesachtal vgl. WERNER 1925:63 und 1926:13-14; neue Beobachtungen: Proseggklamm bei Matrei mehrfach; St. Johann i. W. am Weg zum Oblas-Stausee beim Haus von Prof. H. GANDER am 30. September 1970; an der Straßenmauer bei Göriach am 30. März 1970; Nörsach bei Nikolsdorf an den Mauern des alten Bergwerkes am 18. April 1970; Dölsach 1 großes ♀ am Weg zur Iselsbergstraße am 19. April 1975 an der Mauer; Lienz-Stadtgebiet: bei Brauerei Falkenstein 1 ♂ am 1. Juni 1970, an der Brückenmauer bei der Evangelischen Kirche am linken Drauufer am 18. April 1970, Spitzkofelstraße Nr. 25, beim Haus ZANDERNELL am 18. Juni 1970, Beda-Weber-Gasse nördlich vom Hotel Glöcklturn am der Mauer am 14. April 1975 1 ♂ mit regeneriertem Schwanz, Beda-Weber-

Gasse beim Café GLIBER 1 ♂ von M. EDER am 10. April 1975 gesichtet, das nach Abwerfen des Schwanzes eine lange und eine sehr kurze Schwanzregeneration zeigte, Beda-Weber-Gasse beim Café SCHLEINITZ 1 juv. Ex. am 30. September 1975 von mehreren Schülern gesichtet. – Die bei KOFLER 1970 als unsicher gemeldeten Angaben aus Strassen im Drautal und Kals a. G. konnten in der Zwischenzeit nicht bestätigt werden, das vermutete Vorkommen in Virgen ebenfalls nicht, obwohl mehrmals Überprüfungen erfolgten. Demnach ist diese Art derzeit im Gailtal bis fast an die Osttiroler Grenze und im Drautal bis ins Iseltal bei Matrei verbreitet.

Bergeidechse:

Lacerta (Zootoca) vivipara JACQUIN 1787

Familie: Lacertidae, Eidechsen

Diese lebendgebärende Art „dürfte kaum einem Gebirgszuge gänzlich fehlen, große Vertikalverbreitung“ nach GREDLER 1872:10; WERNER 1931:5: „Im Isel- und Drautale nicht angetroffen, wohl aber in größeren Höhen: Hochsteinhütte im Defereggengebirge 2000 m, Zettlersfeld oberhalb der Bidnerhütte etwa 2000 m im Grase nicht selten, Blauspitz beim Kals-Matreier Törl 2300 m, einmal am Tristacher See gesehen 800 m“; WETTSTEIN 1943:388 „1 ♀ ad. Kalser Tauernhaus, leg. FRANZ Juli 1937“; Kristeiner Tal bei Mittewald 1700–2000 m zahlreich; Tessenberger Alm und Fronstadl-Alm etwa 1900–2000 m; Hochsteinhütte bei Lienz 2000 m am 17. Juni 1970 1 Ex. mit regeneriertem Schwanz; Ederplan bei Dölsach 1950 m am 31. Juli 1970; Nörsach bei Nikolsdorf bei nur 700 m am 21. September 1969; Matreier Tauernhaus in 1400 m am 9. Juli 1969; Staller Sattel im Defreggental 1 Ex. mit abgeworfenem Schwanz am 19. August 1975 beobachtet. – In höheren Regionen verschiedener anderer Gebirge sind noch Beobachtungen zu erwarten.

Ordnung: SCHLANGEN, SERPENTES (Ophidia)

Ringelnatter:

Natrix natrix natrix (LINNÉ 1758)

Familie: Colubridae, Nattern

Bei EISELT 1961:7 wird für Osttirol sowohl die Nominatrasse als auch die in Vorarlberg und im westlichen(!) Nordtirol vorkommende Barrenringelnatter *Natrix natrix helvetica* (LACÉPÈDE 1789) mit Fragezeichen angeführt. Es ist wohl eindeutig, daß in Osttirol nur die Stammform mit der typischen Färbung vorkommt, zumindest wurde noch nie ein Tier gesehen oder gefangen, das nur annähernd die auffallenden Querreihen großwürfelförmiger Zeichnungen an den Seiten zeigte. Das Vorkommen ganz schwarz gefärbter Tiere ist jedoch durchaus zu erwarten. – Bei GREDLER 1872:20 keine Fundorte aus Osttirol; nach WERNER 1931:5 „Ein Ex. wurde von Herrn J. KRICK am Lienzer Schloßberg, oberhalb vom

Gribelehof gesehen, eines fing ich nahe dem Tristachersee“; WERNER 1934:386 „Meine Frau sah 1 Ex. zwischen Amlach und Galitzenschmiede und Frau Dr. A. MEYER-FRENNER beobachtete 1 ♀ mit zahlreichen Jungen und ein sehr großes Ex. am Wege von Jungbrunn nach Tristach.“ – Weitere Angaben: Außervillgraten, bisher jedoch nicht in Innervillgraten und Winkeltal, scheint dort überhaupt zu fehlen; Sillian beim Asthof; Panzendorf und Heinfels; Kartitsch; im Krasteiner Tal bei etwa 1650 m; Lienz-Umgebung: Leitnerbauer in Untergaimberg, Schottergrube bei Lavanter Brücke, Tristacher See öfters auch schwimmend, an beiden Draufuern am östlichen Stadtende, Nußdorf und Nußdorfer Berg, Gribelehof, in Debant am Bach; Tristacher Au, Brauerei Falkenstein in einem kleinen Wassergraben neben der Straße 1 juv. Exemplar offenbar auf Jagd nach Kaulquappen, westlich der Brauerei Falkenstein ein gefangenes ad. Ex. mit 1 m Länge am 11. Juni 1971, ebendort 1 totes Ex. am 26. Juni 1972; am alten Tristacher See 1 juv. Ex. am 29. August 1971, ca. 50 cm lang, im Wasser schwimmend; nach mündlicher Mitteilung wurde im Fischzuchtteich beim Tristacher See einmal ein Tier beobachtet, wie es einen Fisch verschlang; Tristach am Draufer 1 juv. Ex. am 28. Mai 1973; Hochschoberhütte neben der Hütte in 2322 m 1 Ex. mit ca. 40 cm Länge am 14. September 1971; Lavant bei Lienz am Draufer am 23. Juli 1974 1 juv. Ex. mit ca. 15 cm Länge; St. Johann i. W. in der Isel schwimmend; Matrei im ehemaligen Sumpfgebiet unterhalb Schloß Weißenstein. – Die Art ist in Osttirol wohl allgemein verbreitet, geht aber nicht höher als zur Waldgrenze. Der mitgeteilte Fund bei der Hochschoberhütte ist sicher eine seltene Ausnahme.

Schlingnatter, Glattnatter, Österreichische Natter:

Coronella austriaca austriaca LAURENTI 1768

Familie: Colubridae, Nattern

Wird von GREDLER 1872:17 nicht aus Osttirol angegeben. WERNER 1934: 386, Nachtrag: „Das seinerzeit (1931) vermutete Vorkommen der Schlingnatter in der Umgebung von Lienz hat sich nun vollkommen bestätigt. Meine Frau beobachtete am Wege von Bad Leopoldsdorferbrunn nach Leisach 1 Ex. und Herr LUDWIGER übersandte mir 3 erwachsene Ex. von der Umgebung seiner Einsiedelei unterhalb der Hochsteinhütte“. Weitere Funde: Lienz-Stadtgebiet: 1 juv. Ex. in der Peggetz beim Dolomitenwerk am 8. September 1970, linkes Draufer beim Haus FRENA im Sommer 1975 mehrere Tiere gesichtet, eine Schlangenhaut überprüft, Sonnenhof bei Lienz 1 ad. Ex. am 20. Oktober 1975, 1 juv. Ex. am 23. April 1976 lebend vor der Haustür, linker Iselkai zwischen Pfarrbrücke und Schloßbrücke; Görttschach bei Dölsach im Aichholz im Sommer 1973 und 1974 mehrfach gesichtet; in Unterpeischlach bei Huben im Iseltal konnte ein von den Kindern erschlagenes junges Tier am 15. Oktober 1970 konserviert werden. – Als derzeit bekannte Verbreitung in Osttirol sind also nur der Lienzer Talboden und das untere Iseltal bis Huben anzusehen. Die

Art ist bei uns als sehr selten zu bezeichnen, allerdings wird sie sicherlich vielfach nicht erkannt oder anderen Arten zugerechnet.

Äskulapnatter:

Elaphe longissima longissima (LAURENTI 1768)

Familie: Colubridae, Nattern

Bei GREDLER 1872, WERNER 1931, WETTSTEIN 1943 u. a. keine Angaben aus Osttirol. Bei KOFLER 1970 wurde eine nicht bestätigte, doch sehr wahrscheinlich richtige Beobachtung mitgeteilt: „Prof. Dr. Al. SCHALBER glaubt mit Sicherheit, ein Tier dieser Art etwa im Mai 1957 oder 1958 in Lienz bei der Einmündung des Grafenbachls in die Drau gesehen zu haben: 1,20–1,40 m lang“. – Die nächsten Fundangaben für Kärnten: im Sommer 1977 1 ad. Ex. mit ca. 1,40 m Länge in Dellach a. Dr. von Dr. PETER, Lienz, mit Auto überfahren (mündliche Mitteilung am 8. November 1977); 1 Ex. mit 1,25 m Länge von Winklern im oberen Mölltal am 16. Juli 1972 in coll. m. – Lienz-Stadtgebiet: Grafendorfer Straße beim Haus FÖRSTER auf der Straße 1 ad. Ex. mit 1,36 m Länge von M. EDER gefangen und gebracht (Abb. 1), wurde in Maria Trost wieder ausgesetzt, s. KOFLER 1977. – Durch diesen Erstfund für Osttirol werden auch die früheren Beobachtungen vom Bereich Tristacher See wahrscheinlich. Die Art ist sicherlich die seltenste Schlange. Auch aus Kärnten



Abb. 1: Äskulapnatter

sind nicht allzu viele Fundorte bekannt: SOCHUREK 1957, PUSCHNIG 1930 und 1943, FINDENEKG 1948, FINDENEKG-REISINGER 1950, FINDENEKG 1951. – Ende August 1977 und wieder am 7. Oktober 1977 wurden durch M. EDER je 2 adulte Ex. am „Alten Tristacher See“ ausgesetzt. Die Tiere stammen aus Pesenthein am Millstätter See (mündliche Mitteilung am 9. Oktober 1977).

Anmerkung: Die Sandotter, Sandviper oder besser Hornotter ist aus Osttirol nicht bekannt. Die vielfach auch unter lebhafter Beteuerung mitgeteilten Beobachtungen können keine Belege gesichert werden. Es handelt sich sicherlich um Verwechslungen mit Ringelnattern oder schwarzen Kreuzottern, die dann unter dem Namen Beißwürmer als Hornvipern angesehen werden. Im übrigen ist auch die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens eher gering, die nächsten Fundorte liegen nach REISINGER 1960, FRANZ 1973 u. a. bei Greifenburg im Drautal am Emberg in 1150 m, und die Art geht an der Ostflanke der Schoberspitze in der Reißeckgruppe bis über 2000 m.

Kreuzotter:

Vipera berus berus (LINNÉ 1758)

Familie: Viperidae, Ottern

DALLA TORRE 1891:9 „Lienz: schon in der nächsten Umgebung (P. V. Niederwanger); auch bei Winklern (J. Ortner); im Tauerntal bei der Alpe Gschlöß, aber nur auf der Sonnseite (J. Nutzinger); an der Leiter und am Lesachberg in Kals nach Letocha (Gredler Nr. 12); Defreggen bei St. Jakob und anderwärts im Tale (V. Unterkircher); im Virgentale bei Prägraten nicht selten; es wird auch hier und da jemand von ihr gebissen (J. Steinwandter)“. GREDLER 1872:23: „an der Leiter und am Lesachberge in Kals (nach mündlicher Mittheilung)“; DALLA TORRE 1913:229: „Tauernbach nach Außer- und Innergschlöß; Am ‚Gschildersteg‘ (Schlangenstein) hängt am Brückengeländer ein Weihbrunnkrügl, um die Beißwürmer (Kreuzotter, Abb. 2) von der Sonnseite auf die Schattseite zu wehren. – Dortige Felsenkapelle am 24. August 1870 eingeweiht“; WERNER 1931:5: „Schlangen sind in Osttirol überaus selten! GREDLER führt die Kreuzotter vom Lesachberg bei Kals an; nach meinen Erkundigungen soll sie im oberen Debanttal und auf der Schleinitz vorkommen. Ich habe vor 1931 niemals eine Schlange im Gebiete gesehen und auch nach meinen Erkundigungen müssen solche selten sein: In tieferen Lagen ist das Vorkommen von *Coronella* sehr wahrscheinlich“. WERNER 1934:387 (Nachtrag zu Teil I): „Herr Kustos O. Wettstein teilte mir das Vorkommen von *V. berus* bei St. Veit und hinter St. Jakob (in der Patsch 1600 m) im Defereggental mit“. WETTSTEIN 1943:388: „Von mir wurde die Kreuzotter (Belegexemplar) in der Umgebung der Patscheralm und bei St. Veit festgestellt, jedoch ist sie dort selten“; KONTRUS 1956:387: „Nebenbei bemerkt, gilt die Umgebung der Pebellalpe (Virgental) als Kreuzotterneldorado. Besuchern wird also größte Vorsicht empfohlen“.

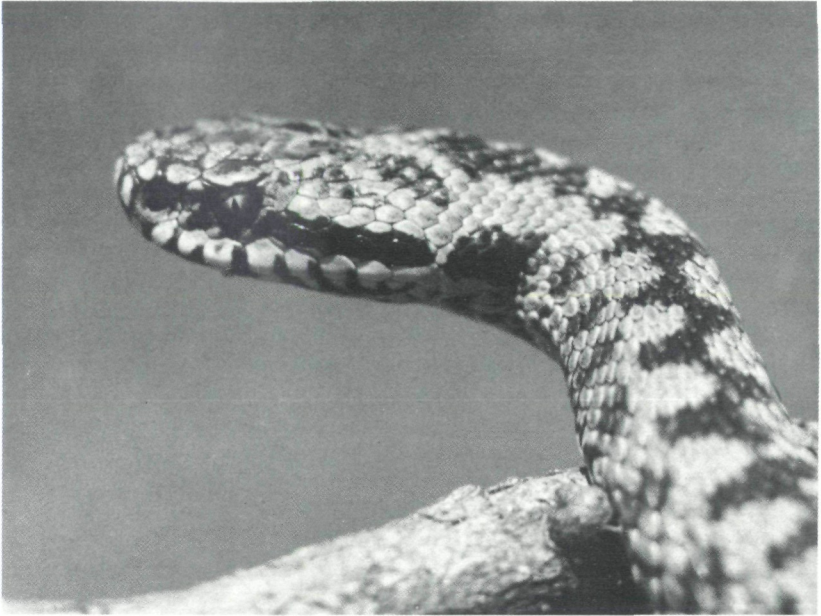


Abb. 2: Kreuzotter

BACHMANN et al. 1970:15: „Auf die vereinzelt am Hochberg, im Einet-, Arn- und Winkeltal brauchen Sie nur zu achten, wenn Sie mit ungeschützten Beinen wandern“. – Neuere Beobachtungen: Lienz-Stadtgebiet: Tiroler Straße bei ELAN-Tankstelle, 1 ♂ mit einer Maus im Magen erlegt am 10. Juni 1972; Lienz-Umgebung: Brauerei Falkenstein, am Weg zum Gasthaus Gemse ein etwa 40 cm langes Ex. am 24. Juni 1972; Kalkstein im Villgratental ein normalfarbiges Stück in 1640 m am 16. April 1974; hinteres Winklertal bei Kartitsch eine Schlangenhaut am 24. Juni 1976; Defereggental am Weg von der Patscheralm zur Oberhauseralm im Juni 1973 1 ad. ♂ gesehen; Lesachalm bei Kals ein normalfarbiges Ex. in 1820 m Anfang Juli 1971; nach Alt-Bgm. OBERHUEBER besonders häufig am Zochenpaß und im Gamsbachtale in den Lienzer Dolomiten sowie in Virgen; am Obersee im Deferegg 1 erschlagenes, schwarzes (var. *prester* L.) am 23. Juni 1971 gesichtet; weit oberhalb Schlaiten bei Ainet ebenfalls eine Höllenotter (var. *prester* L.) bei Wegneubau erschlagen und von Dipl.-Ing. ALTHALER gebracht, in coll. m.; am Schloßberg bei Lienz, beim Tschitscherbauern, wurde ein ausgewachsenes ♂ mit einer Heugabel erstochen und am 29. April 1969 gebracht, 54 cm lang, in coll. m.; Innerschlöß im Matreier Tauerntal am 18. Juli 1960 auf der Sonnseite 2 junge Tiere unter einem Stein gesichtet, davon 1 Ex. als Beleg konserviert: Kupferotter, wegen der auffallenden Färbung am ganzen

Körper; östlich von Oberleibnig in 1250 m 2 Ex. der Höllenotter; St. Veit i. D. in 1500 m am 16. April 1974 ein typisch gefärbtes Stück; Landeckalm im Tauerntal in 1720 m 1 ♀ am 16. August 1977 vom Autor gefangen und konserviert, mehrere Ex. wurden dort beobachtet. – Über die Farbvarianten vgl. GRÜNWALD 1974:82 ff. – Die Kreuzotter scheint doch die verbreitetste Schlange in diesem Bereich zu sein, geht aber nicht allzuhoch über die Waldgrenze, im Bereich der hoch gelegenen Schutzhütten sind allerdings noch Beobachtungen und Mitteilungen zu erwarten.

Klasse: AMPHIBIA, Lurche

Ordnung: SCHWANZLURCHE, CAUDATA (Urodela)

Alpenmolch, Bergmolch:

Triturus alpestris alpestris (LAURENTI 1768)

Familie: Salamandridae, Salamander

GREDLER 1872:42 unter dem deutschen Namen Bergsalamander: „Lienz, im Teiche von Schloß Bruck, sehr zahlreich; Jagdhausalpe im Defreggen (6400')“; WERNER 1931:6: „Höhenweg zwischen Weitlanbrunn und Sillian, am Fuß des Waldes unter Steinen nicht selten“; Lienz-Stadtgebiet: Alleestraße 18c am 10. Juni 1976 lebend gebracht; im sog. Tessenberger See (einem perennierenden Tümpel) 2 Kaulquappen (hintere Extremitäten noch als Knospen) am 24. Juli 1972 in 2126 m, det. MAHNERT, Museum Genf; von dort ein erwachsenes Exemplar am 27. August 1970; Defereggental: Ochsenlacke bei St. Jakob 4 Ex. in coll. m. am 14. Juli 1971 in 2363 m; Hopfgarten im Def., am rechten Bachufer gegen Plon mehrere Ex. in kleinem Tümpel am 31. Mai 1970, etwa 1100 m; in der Brühl bei Matrei 1 ♀ unter einem Stein am 16. April 1976, 925 m, in coll. m.; Virgental: Niedermauern, in einem mit viel *Chara*-Algen bewachsenen kleinen Tümpel am Bach in größerer Zahl am 20. September 1970; Debanttal bei Lienz beim sog. Seichenbrunn 1 ♀ ♂ am 20. August 1970; Pitschedboden in der Schobergruppe 2270 m 1 Ex. am 20. August 1970; Zettersfeld bei Lienz am Lackenboden in ca. 2100 m in Tümpeln sehr zahlreich, davon einige Ex. nicht mit grauschwarzer Grundfarbe, sondern hell-braungrau mit dunkelbraunen Flecken; Kals a. G. am Lesach-Riegel in einem Tümpel in 1840 m 5 Larven und 1 ad. Ex. am 31. Juli 1972. – Die Art variiert in der Färbung sehr stark. Von SOCHUREK 1957:151 wird die var. winterli SOCH. als „eine stark verdüster-te Hochgebirgsvariante aus der Kreuzeckgruppe“ gemeldet. Man ist jedoch heute von der Benennung solcher Farbvarianten in der Taxonomie fast ganz abgekommen.

Kammolch, Großer Teichmolch, Alpenkammolch:

Triturus cristatus carnifex (LAURENTI 1768)

Familie: Salamandridae, Salamander

Schon bei GREDLER 1872:40–41 nur vereinzelt für Südtirol gemeldet, auch bei FINDENEGG 1948:58 als „nur sehr selten“ deklariert. – GREDLER 1897:29: „Vorkommen bei Lavant: das Lavanter Exemplar war fein gekörnelt und erhielt erst im Laufe mehrerer Jahre die warzige Haut; ein ♀ war lange Jahre mit einem schwefelgelben Längsstreifen über dem Rücken geziert, der mäßig verschwand; von den weißen Papillen an den Flanken sowie vom Perlmutterbänder des Schwanzes fehlte auch im hochzeitlichen Kleide jede Spur; die Bauchseite war schwarz und nur mit unregelmäßigen orangeroten Streifen spärlich durchzogen“. Am 31. März 1969 wurde 1 ♀ in Nörsach an der Kärntner Grenze an den Kalkfelsen im Geröll gefangen, wo es offenbar überwintert hatte. Das Tier wurde bis zum 25. Mai 1970 lebend gehalten. Ebenfalls von diesem Fundort stammt 1 ♂, das am 30. Juli 1970 nach längerer Haltung als Beleg konserviert wurde. Die Tiere waren zusammen mit der folgenden Art zweifelsfrei Faunenreste aus dem nahe an der Straße gelegenen Tümpel, der in den Folgejahren dann durch Aufschüttung als Biotop zerstört wurde. Durch systematische Nachsuche an diesem letzten Osttiroler Fundort konnten mehrere Exemplare gerettet werden, diese setzten wir im sog. Alten See (eigentlich Tristacher Moor) wieder aus, wo am 20. Mai 1971 an der stark verwachsenen Nordseite 1 ♂ und 2 ♀♀ (laichend?) beobachtet und am 29. Juli 1971 2 etwa 4 cm lange Larven herausgefischt werden konnten. Die Tiere hatten sich also tatsächlich vermehrt. In den letzten Jahren wurden keinerlei Beobachtungen mehr gemacht, trotz vielfacher Nachschau. Es ist daher zu befürchten, daß diese Art in Osttirol ausgestorben ist.

Teichmolch, Kleiner Teichmolch:

Triturus vulgaris vulgaris (LINNÉ 1758)

Familie: Salamandridae, Salamander

GREDLER 1897:29: „... teilte mir P. Basilius Ruedl von mehreren Stücken von Lavant an der Grenze von Kärnten mit“; zusammen mit der vorigen Art im Frühjahr 1970 in Nörsach bei Nikolsdorf in Wassergräben und Tümpelresten. Nach wochenlanger Haltung, bei der auch die Eiablage beobachtet wurde, wurden die Tiere an folgenden Stellen ausgesetzt: beim Wairerteich östlich von St. Johann im Iseltal, der Fundort ist nach einer Straßenverbreiterung vernichtet; in einem Grundwassertümpel am rechten Iselufer gegenüber Lesendorf bei Oberlienz, hier wurden am 2. August 1971 2 Larven gefangen und von MAHNERT, Museum Genf, determiniert. Es ist anzunehmen, daß sich die Art dort halten kann; im „Alten See“ (dem schon erwähnten Tristacher Moor) ausgesetzte Tiere wurden nicht wieder beobachtet. – Am 16. April 1976 konnte 1 ♀ am

Tümpel und Sumpf in der „Brühl“ bei Matrei i. O. gefangen werden (zusammen mit *Triturus alpestris*, *Bufo bufo* und *Rana temporaria*). – Diese Art scheint derzeit in Osttirol noch vorzukommen, ihr Aussterben ist zu befürchten.

Alpensalamander:

Salamandra atra LAURENTI 1768

Familie: Salamandridae, Salamander

Bei GREDLER 1872 u. a. keine Angaben aus Osttirol. WERNER 1931:5: „Am Wege zur Kerschbaumer Alm, oberhalb des Goggsteiges von 1500 bis 1800 m unter Steinen nicht selten. Eines der mitgebrachten ♀♀ warf im September zwei Junge. Auch am Wege zur Karlsbader Hütte. Herr Prof. Hochstetter fand einen Albino dieser Art oberhalb der Galitzenklamm“ (s. HOCHSTETTER 1928:200–201). – KOFLER 1970: „Lienz, Pfarrgasse einmal 1 Ex. im Garten (Dr. SCHEDL), in den Lienzer Dolomiten häufig, vor allem bei Regenwetter; in den Zentralalpen seltener, aus Kals a. G. noch gemeldet. – Weitere Meldungen: Goggsteig bei Amlach mehrfach; Umbaltal im inneren Virgental mehrere Exemplare; Lienz am linken Iselufer; Klammbrücke in den Lienzer Dolomiten; Großdorf bei Kals und Kalser Tauernhaus; Stronachkogel bei Iselsberg; beim Schlaitner Kofel oberhalb Schlaiten bei Ainet; im Debanttal am Trelebitschbach, ca. 1500 m; beim Matreier Tauernhaus am Weg nach Innergschloß (Abb. 3);

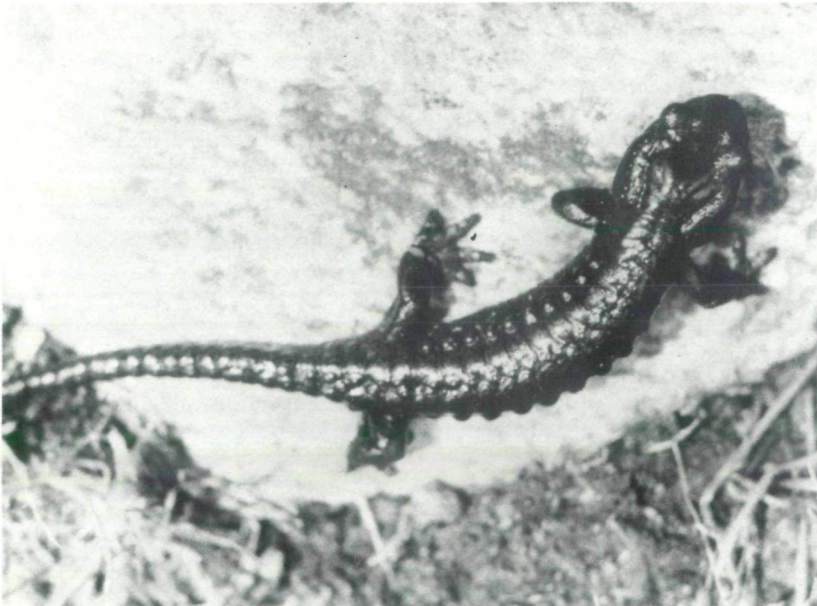


Abb. 3: Alpsalamander

Innervillgraten im Ahrntal; Brünnlanger in Lienz; Kals-Matreier Törl; Dorfer Alm und Dabaklamm bei Kals; im Winkeltal im Villgraten angeblich häufig; Dolomitenhütte in den Lienz Dolomiten, 1620 m, 1 Beleg vom 12. August 1969; Defereggental: Ochsenlacke oberhalb Brunnalm in 2363 m 1 Ex. am 14. Juli 1971, zusammen mit *Triturus alpestris*. – Die Entwicklungsbiologie dieser Art wurde übrigens vom Lienz Zahnarzt Dr. Johann WUNDERER durch genaue Beobachtungen geklärt!

Feuersalamander:

Salamandra salamandra salamandra (LINNÉ 1758)

Familie: Salamandridae, Salamander

Bei GREDLER 1872 keine Angaben aus Osttirol. WERNER 1931:5: „Von Prof. Hochstetter in Gesellschaft von *S. atra* in der Galitzenklamm angetroffen. Ich habe den Feuersalamander auf keiner meiner zahlreichen Exkursionen, auch bei Regenwetter nicht, gesehen“. KOFLER 1970: „Lienz-Umgebung: Stadtgebiet, Gaimberg, Thurn, Schloßberg, Iselsberg, Nußdorf, Göriach, Dölsach, Debanttal, Amlach, Bannberg, Jungbrunn, Kreithof, Tristacher Seewand, Oberlienz, Nikolsdorf; Angaben für Straßen sind noch möglich, für Außervillgraten und Kals sind Zweifel am Platze“. – Lengberg bei Nikolsdorf 1 ad. Ex. am 6. Mai 1970; Debant beim E-Werk nach mündlicher Mitteilung vom 24. August 1971; oberhalb Oberleibnig bei St. Johann 3 Ex. gesehen am 6. Mai 1973; Schloßberg bei Lienz, beim Schießstand am 16. März 1975; Weiherburg bei Ainet an einem Fuchsbau gesehen am 8. April 1973. – Die relativ hohe Zahl von Fundorten läßt eine geschlossene Verbreitung im südöstlichen Bereich des Bezirkes vermuten. Die weitere Verbreitung in den inneralpinen Tälern wird begrenzt durch die fehlenden Biotope in Höhenlagen ab etwa 1100 m.

Ordnung: FROSCHLURCHE, SALIENTIA (Anura)

Gelbbauchunke:

Bombina variegata variegata (LINNÉ 1758)

Familie: Discoglossidae, Scheibenzüngler

Die Bergunke oder Feuerkröte wird bei GREDLER 1872:34–35 gemeldet als „allgemein verbreitet an Lech, Inn, Ziller, Etsch, Brenta Cismone bis ca. 5000', scheint jedoch dem Gebiete der Isel zu fehlen“. WERNER 1931:5: „An den moorigen Rändern des Tristacher Sees sowie an einem kleinen See in der Nähe desselben mit starkem Pflanzenwuchs (wohl „Alter See“, der Verf.) nicht selten. Oberseite nahezu schwarz, Unterseite vorwiegend schwarzgrau, Flecke blaßgelb“. WERNER 1934:387: „1 Ex. im Orte Amlach auf der Straße hüpfend“. GREDLER 1897:28: „Im Isel- und Drautale, am Tristacher See, bei Nikolsdorf u. a.“. – Kreithof bei Tristach, 1100 m, Tümpel am Haslerbach, 1 Stück gesehen am 23. Juli

1971; Westufer des Tristacher Sees; Minekugel bei Lienz 1 juv. Ex. im Teich der ehemaligen Schottergrube am 5. September 1969; Schloßberg bei Lienz unterhalb vom Tschitscherbauern; Lavant bei Lienz mehrere ausgewachsene Tiere am 28. Juli 1971; Nörsach bei Nikolsdorf, am Teich neben der Straße; Glanzer Brücke bei Lesendorf, am rechten Iselufer neben Grundwassertümpel; Ainet im Iseltal, am Fuß der Bergsturzhalde am 2. September 1971. – Weitere Beobachtungen sind zu erwarten, vor allem aus dem Drautal und dem inneren Iseltal.

Erdkröte, Gemeine Kröte:

Bufo bufo bufo (LINNÉ 1758), Abb. 4

Familie: Bufonidae, Kröten

Nach GREDLER 1872:35–36 bis 5000' in ganz Tirol, jedoch keine Funde aus Osttirol. WERNER 1931:5: „Nicht selten in der Umgebung des Tristacher Sees, einmal unter einem Stein 3 halbwüchsige Tiere. Auch in



Abb. 4: Erdkröte

der Stadt Lienz selbst.“ – Venedigerwarte am Schloßberg bei Lienz in 900 m am 20. Mai 1973; Kreithof bei Tristach in den Lienzer Dolomiten in 1150 m am 25. Mai 1973; Lavant bei Lienz in der Schottergrube an der Lavanter Brücke (Schmidlgrube) mehrfach am 19. April 1975 sowie am Kalksteinbruch westlich des Ortes 2 juv. Ex. am 23. Mai 1970; Iselsberg beim Gh. Wacht am 4. April 1971; Nörsach bei Nikolsdorf am 18. April 1970; am und im Kienburgteich bei Huben am 18. April 1971 etwa 30 Ex., z. T. in Kopula, doch noch keine Laichschnüre; auch am Tristacher See, vor allem am Ostende, kann man jährlich etwa im April Dutzende oder Hunderte von Tieren zur Laich- und Kopulationszeit beobachten; Glanz bei Ainet am rechten Iselufer 1 juv. Ex. am 29. Mai 1970; Matrei, in der Brühl, 1 ♂ unter einem Stein am Moor in 925 m Höhe am 16. April 1976; Kals, Lesach-Riegel in 1840 m 4 Kaulquappen am 31. Juli 1972, det. MAHNERT, Genf. – Das Vorkommen der Wechselkröte, *Bufo viridis* LAURENTI 1768, wäre für Osttirol etwa am Tristacher See oder im Lienzer Talboden u. U. möglich, da WERNER 1926:15 einen Fund von St. Jakob i. Lesachtal meldet.

Laubfrosch:

Hyla arborea arborea (LINNÉ 1758), Abb. 5

Familie: Hylidae, Baumfrösche

GREDLER 1872:30: „Mir fehlen leider sichere Erinnerungen über dessen Höhengang und (ich) weiß ihn nur beispielsweise bei Windisch-Matrei . . .“; WERNER 1931:5: „Wird von GREDLER als bei Matrei vorkommend erwähnt“; KOFLER 1970: „In Osttirol von GREDLER für Windisch-Matrei erwähnt (dort nach der Meliorisation u. U. verschwunden). Angaben für die Lienzer Umgebung: Schlaiten, Oberlienz, Schloßberg, Lienz-Peggetz (Plihal-Garten); Nörsach, Nikolsdorf, Lavant (von Schülern gebracht: RR. WASCHGLER); fraglich in Straßen und m. E. auch in Kals. Sichere Beobachtungen und Vorkommen der letzten Zeit: Lienz-Bründlanger (VSD. UNTERASINGER) im Sommer 1964 1 Ex. im Garten mehrfach gesehen und gehört, auf Astgabel im Marillenbaum und am Fensterbrett sitzend. – Lienz-Minekugel, alte Schottergrube, 1968 von Dr. RETTER entdeckt. Im Jahre 1969 dort in großer Zahl (Belege konserviert). Durch lange Schönwetterperiode im Herbst trocknete der Tümpel infolge Absinkens des Grundwasserspiegels aus. Dr. RETTER übersiedelte zur Erhaltung etwa 60 Stück in einen kleinen Tümpel am rechten Iselufer bei der Glanzer Brücke“. Spätere Untersuchungen erbrachten zum Fortbestand allerdings kein positives Ergebnis. – Lienz-Minekugel, 2 juv. Ex. am 5. September 1969 in coll. m.; Lienz-Ost: Schottergrubentümpel beim Umspannwerk (heute eingeebnet) 2 Ex. am 28. Juli 1971, in coll. m. Der Bestand dieser an sich schon seltenen Art ist in Osttirol zumindest sehr gefährdet.

Anmerkung: Das Vorkommen des Wasserfrosches, Teichfrosches in Osttirol ist bisher weder in der Literatur noch durch



Abb. 5: Laubfrosch

Alle Fotos: Prof. Dr. W. RETTER, Lienz

Beobachtung gesichert. Der nächstgelegene Fundort ist der Ebenteich bei Greifenburg, wo am 4. August 1971 eine Larve gefangen wurde, det. MAHNERT, Genf.

Grasfrosch:

Rana temporaria temporaria LINNÉ 1758

Familie: Ranidae, Frösche

GREDLER 1872:33 gibt keine Fundorte für Osttirol an, nennt ihn Braunen Grasfrosch und Taufrosch. WERNER 1931:5: „Häufig im Walde unterhalb des Tristacher Sees und an diesem selbst sowie beim Jägerhaus unterhalb der Hochsteinhütte; auch am Weg zur Karlsbaderhütte; im Defreggental zw. Hopfgarten und Zotten; an den Mooren am Tristacher See schwarz gefleckte Ex. häufig“. – Tessenberger See, 2126 m, 2 Larven am 24. Juli 1972, det. MAHNERT, Genf; Strassen am linken Drauufer bei Hof in Meliorisationsgraben 1 ♂ am 6. Juni 1971; Obertilliach: Unterer und Oberer Stuckensee (2040 m) 2 Kaulquappen am 14. August 1971 in 1925 m, det. MAHNERT; Tassenbach-Au, mehrfach, 1955–1960; Lavant bei Lienz, am Westende des Ortes juv. Ex. in Mehrzahl am 28. Juli 1971; Kreithof bei Tristach, Tümpel am Haslerbach, 1 ♂ am 23. Juli 1970; Debanttal beim Seichenbrunn, 1720 m, 1 ♂ am 7. Mai 1970; Pitschedboden in der Schoberggruppe, 2270 m, am 19. August 190 2 ♂♂; Schober-

gruppe: Alkuser See, 2432 m, 2 Ex. beobachtet am 2. September 1971; Glanz: Nordhang vom Bösen Weibele in etwa 1300 m am 4. September 1971; Defereggental: hinter Erlsbach, beim Steinbruch, 1550 m, am 22. Juni 1975, mehrere Ex. wurden nach Aufzucht der noch kleinen Larven konserviert, det. MAHNERT; Virgental: Niedermauern beim Sägewerk am rechten Iselufer 2 Ex. am 17. August 1975; Defereggental: Ochsenlacke bei St. Jakob in 2363 m mehrere Ex. am 14. Juli 1971; Kals a. G.: Lesach-Riegel am 28. Juni 1972; Matrei, östlich des Ortes in der Brühl, 925 m, am 16. April 1976 im sumpfigen Erlenwäldchen neben der Straße etwa 40 Laichklumpen gezählt. Nach Mitteilung von HOL. AL. HEINRICHER, dem Bezirksbeauftragten für Naturschutz, sollen etwa 14 Tage vorher, also Anfang April, im Bereich der Brühl Hunderte von Grasfröschen auf der nahe vorbeiführenden Straße von Autos überfahren worden sein. Nach weiteren Mitteilungen von Einheimischen seien im Bereich der Brühl (ähnlich wie *Bufo bufo* am Tristacher See und *Rana temporaria* beim Matreier Tauernhaus) jedes Jahr Tausende von Fröschen zu sehen, die ebenso regelmäßig Wanderungen zur Isel und zurück durchführten. Da sie dabei die Straße überqueren müssen, werden viele getötet. Ungefähr zur gleichen Zeit werden im renommierten Gasthof Obwexer in Matrei die weitem bekannten Froschschenkel-Essen durchgeführt. Für das Jahr 1976 hat Herr Obwexer um die Fangerlaubnis für nicht weniger als 5000 Stück bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz angesucht, weil ja nach Inkrafttreten der neuen Tiroler Naturschutzverordnung ab 1. Mai 1975 alle Amphibien, also auch der früher ausgenommene Grasfrosch, unter Naturschutz stehen. – Am 16. April 1976 wurden keine Imagines mehr beobachtet, daher wurden 1977 systematische Beobachtungen über Stückzahlen und Wanderungen durchgeführt, die folgende Ergebnisse erbrachten:

- Am 17. März 1977 abend mehrere hundert Exemplare auf der Straße (t. HEINRICHER), genaue Zählung war in der Dunkelheit nicht möglich.
- Am 19. März 1977 nachmittag keine Laichklumpen, keine adulten Tiere. Die Zählung der toten Exemplare (mehrmals) ergab am iselnahen Straßenrand etwa 70 Stück, am brühl nahen Bereich etwa 30 Stück (KOFER). Dies würde auf eine Wanderung von der Isel zum Laichplatz hindeuten. Die Tiere müßten dann am rechten Iselufer in der Laub- und Grasschicht der dort stehenden Grauerlen überwintern. Der Wasserabfluß aus dem Sumpfgebiet der Brühl führt zwar unter der Straße durch, wird aber offenbar von den Tieren nicht genutzt. Es bestünde die Möglichkeit, diesen Durchlaß als Schleuse auszubauen, wie man solche Wandermöglichkeiten auch beim Bau von Autobahnen einplant.
- Am 23. März 1977 wurden etwa 15 Frösche und ca. 30 Laichklumpen gezählt (HEINRICHER/KOFER).
- Am 3. April 1977 war die Laichklumpenzahl auf etwa 50 Stück angestiegen, von den Imagines waren nur mehr vereinzelte zu sehen.

ZUSAMMENFASSUNG

Aus dem relativ kleinen Bereich des Politischen Bezirkes Lienz (Osttirol) werden die Arten der Wirbeltierklassen Reptilia (Kriechtiere) und Amphibia (Lurche) behandelt. Es wird ihr Vorkommen nach den Literaturangaben und zahlreichen neueren Beobachtungen und Mitteilungen angegeben. Folgende Arten kommen derzeit sicher vor: Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Mauereidechse (*Lacerta muralis*), Bergeidechse (*Lacerta vivipara*); Ringelnatter (*Natrix natrix*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Äskulapnatter (*Elaphe longissima*), Kreuzotter (*Vipera berus*). – Alpenmolch (*Triturus alpestris*), Teichmolch (*Triturus vulgaris*), Alpensalamander (*Salamandra atra*), Feuersalamander (*Salamandra salamandra*); Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Grasfrosch (*Rana temporaria*). – Für die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), den Kammolch (*Triturus cristatus carnifex*) und eventuell auch für den Teichmolch (*Triturus vulgaris*) sowie den Laubfrosch (*Hyla arborea*) besteht große Gefahr des Aussterbens bzw. der Ausrottung. – Die Zauneidechse wurde eingebürgert (*Lacerta agilis*). – Das mögliche Vorkommen der Wechselkröte (*Bufo viridis*) und des Wasserfrosches (*Rana esculenta*) wird erwähnt. – Auf die Notwendigkeit vermehrten Schutzes der Biotope aller Arten wird eindringlich verwiesen!

LITERATUR

- BACHMANN, L., LANSE, J., & TROJER J. (1970): Villgraten, Ortsführer mit Wanderkarte, pp. 1–46.
- BROHMER, P., EHLMANN, P., ULMER, G. (1929): Die Tierwelt Mitteleuropas. Bd. 7: Wirbeltiere, pp. 1–50, Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.
- DALLA TORRE, K. W. (1879): Die Wirbelthierfauna von Tirol und Vorarlberg in analytischen Bestimmungstabellen dargestellt. Ber. Lehr- und Lehrerinnenbildungsanst. Innsbruck, Jgg. 1876/77–1878/79:3–70.
- (1891): *Pelias Berus* L., *Vipera Aspis* L. und *V. ammodytes* L. in Tirol und Vorarlberg. Eine zoogeographische Studie. Progr. Staats-Gymnas. Innsbruck 42:3–15.
- (1897): Über die Schlangen Tirols. Ber. nat-med. Ver. Innsbruck 23: Vereinsnachr.: 4–5.
- (1912): Die Schlangen Tirols. Z. Mus. Ferd. Innsbruck, fasc. 56:1–69.
- (1913): Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein in: JUNK's Natur-Führer. Verlag. W. JUNK, Berlin, pp. XXIV, 1–486.
- EISELT, J. (1961): Amphibia, Reptilia. In: Catalogus Faunae Austriae, Teil XXI ab, pp. 1–21.
- FALKNER, G. (1970): Beobachtungen über die Schneckennahrung des Alpenkammolchs (*Triturus cristatus carnifex* LAUR.) während des Landaufenthalts. Faunistisch-ökol. Mitt. 3(9/10):291–295.
- FINDENEGG, I. (1948): Vorkommen und Verbreitung der Wirbeltiere in Kärnten. Nat. Ver. Kärnten, XI. Sonderheft (Festschrift): 38–64.
- FINDENEGG, I., & E. REISINGER (1950): Ergänzung zu: Vorkommen und Verbreitung der Wirbeltiere in Kärnten. Car. II 59/60:129–131.
- FINDENEGG, I. (1951): Neue Belege für das Vorkommen von Wirbeltierarten in Kärnten. Car. II, 61:162.

- FRANZ, W. R. (1973): Beobachtungen über die Verbreitung einiger Reptilienarten in Kärnten. Car. II, 163/83:609–615, 2 Abb.
- GREDLER, V. (1872): Fauna der Kriechthiere und Lurche Tirols. XXXII. Progr. Gymn. Bozen, pp. 1–43.
- (1897): Verschiedene kleine Nachlesen zu früheren zoologischen Publikationen: Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck 23:17–31.
- GRUNWALD, H. (1974): Farbvarianten der Kreuzotter. Tiroler Heimatbl. 49(2):82–88.
- HARTL, H. (1970): Südliche Einstrahlungen in die Pflanzenwelt Kärntens. Car. II, 30. Sonderheft, pp. 39–40.
- HELLER, C. (1881): Über die Verbreitung der Thierwelt im Tiroler Hochgebirge. Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Kl. 83:103–175.
- HELLMICH, W. (1956): Unsere Ringelnatter in den Alpen. Jahrb. Ver. Schutze Alpenpfl. Tiere. 21:63–68.
- HELLMICH, W. (1959): Zum Vorkommen des Feuersalamanders in Tirol. In: De Natura Tirolensis. Schlern-Schriften 188:167–170.
- HEUSSER, H. (1972): Sensation am Froschteich: Quaken da nur Bastarde? Kosmos 68(5):198–202.
- HOCHSTETTER, F. (1928): Ein albinotisches Exemplar eines Alpensalamanders, Salamandra atra. Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Kl. 65:200–201.
- KEIL, F. (1859): Über die Pflanzen- & Thierwelt der Kreuzkofelgruppe nächst Lienz in Tirol. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien 9:151–166.
- KOFLER, A. (1969/1970): Zur Verbreitung geschützter Tiere in Osttirol.
Teil I. Osttiroler Heimatbl. 37(12) v. 23. 12. 1969.
Teil II. Osttiroler Heimatbl. 38(1) v. 25. 1. 1970, 7 Abb.
- (1975): Offene Fragen zum Vorkommen von Amphibien in Osttirol. Osttiroler Heimatbl. 43(5):3–4 vom 28. 5. 1977.
- (1975): Offene Fragen zum Vorkommen von Reptilien in Osttirol. Osttiroler Heimatbl. 43(9):3–4 vom 25. 9. 1977.
- (1977): Systematisches Verzeichnis der Wirbeltiere Osttirols. Osttiroler Heimatbl. 45(5):1–3 vom 26. 5. 1977.
- (1977): Erste Äskulapnatter in Lienz. Osttiroler Bote vom 27. 10. 1977, Nr. 43, 1 Abb.
- KOFLER, W. (1976): Natur- und Umweltschutz in Tirol. Verlag Tyrolia, Innsbruck, pp. 1–366.
- KONTRUS, K. (1956): Ein neues Vorkommen von Quarzzwillingen nach dem Japanergesetz in den Ostalpen. Car. II. 66:34–38.
- KRESSER, W. (1969): Wasser und Gewässerschutz. Die Wirtschaft geht jeden an, H. 81:1–32, Verlag Geschichte und Politik Wien.
- MERTENS, R. (1969): Kriechtiere und Lurche. KOSMOS-Naturführer. 4. Aufl., Stuttgart, pp. 1–98, 48 Taf., 105 Abb.
- PSENNER, H. (1939): Die Verbreitung der vier deutschen Vipernarten. Wochenschr. Aqu. Terr. 36:701 und 702.
- (1971): Tiere der Alpen. Verlag Tyrolia-Echter, pp. 1–156.
- PUSCHNIG, R. (1930): Die Verbreitung der Äskulapnatter (*Coluber longissimus* LAUR.) in Kärnten. Car. II, 39/40:60–62.
- (1935): Zur Kärntner Kriechtierfauna. Car. II, 45:100 und 101.
- (1943): Zur Wirbeltierfauna Kärntens. Car. II, 53:91 und 92.
- (1951): Unsere Vipern. Car. II, 61:124–132.
- REISINGER, E. (1960): Einiges über die Tierwelt der Kreuzeckgruppe. Car. II, 70:87–100.
- SAMPL, H. (1976): Aus der Tierwelt Kärntens. In: Die Natur Kärntens, Bd. II, pp. 7–164, Verlag Heyn, Klagenfurt.
- SOCHUREK, E. (1956): Kleinere zoologische Mitteilungen. Einiges über *Rana esculenta* und *Rana r. ridibunda* in Kärnten. Car. II, 66:86 und 87.
- (1957): Liste der Lurche und Kriechtiere Kärntens. Car. II, 67:150–152.
- (1958): Die Hornotter in Österreich. Natur und Land 44(3):29–31.

- STRESEMANN, E. (1955): Exkursionsfauna von Deutschland. Wirbeltiere. Verlag Volk und Wissen Berlin, pp. XII, 1–340, 46 Taf., 255 Abb.
- WERNER, F. (1924): Die Schlangen unserer Alpen. Z. D. Ö. A. V., pp. 109–116.
- (1925): Beiträge zur Kenntnis der Fauna des Lesachtales. Car. II, 34/35:58–70.
 - (1926): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Fauna des Lesachtales. Car. II, 36:12–17.
 - (1931): Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt Ost-Tirols I. Veröff. Mus. Ferdinandeum Innsbruck 11:1–12.
 - (1934): Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt von Ost-Tirol. II. Mit einem Nachtrag zu Teil I. Veröff. Mus. Ferdinandeum Innsbruck 13:357–388.
- WETTSTEIN, O. (1943): Die Wirbeltierfauna des Pasterzengebietes. In: FRANZ, H.: Die Landtierwelt der Mittleren Hohen Tauern. Denkschr. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Kl., 107:1–552 (p. 386–393).
- WETTSTEIN-WESTERSHEIMB, O. (1963): Die Wirbeltiere der Ostalpen. Verlag Notring wissenschaftlicher Verbände Österreichs, pp. 1–116.
- ZAPF, J. (1966): Unsere beiden Giftschlangen, ein Vergleich. Car. II. 76:87–90.
- (1970): Beobachtungen über das Verhalten einzelner Tiere gegenüber unseren Schlangen. Car. II, 80:97–100.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [168_88](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: [Zum Vorkommen von Reptilien und Amphibien in Osttirol \(Österreich\)- Mit 5 Abbildungen 403-423](#)